

Optisches Tuning: So wird das Fahrrad diebstahlsicher

Gutes Bügelschloss, Fahrradcodierung, Anschließen an einem festen Gegenstand in belebter Umgebung: es gibt verschiedene Strategien sein Fahrrad vor Diebstahl zu schützen. Hier einen weiteren Vorschlag: **optisches Tuning**. Wer einmal am Hanauer Hauptbahnhof die dort abgestellten Fahrräder inspiziert, wird erkennen, dass hier ein Wettbewerb um die größte fahrbare „Gurke“ stattfindet. Die Hoffnung der Eigentümer ist es, durch die Wertlosigkeit der Räder Diebe von ihrem Tun abzuhalten. Doch warum mit einer verkehrsunversicherten „Gurke“ durch die Gegend fahren. Es ist völlig ausreichend, wenn das Fahrrad optisch wertlos aussieht, es sich aber trotzdem gut und verkehrssicher fährt. Das **optische Tuning** hat also nur das Ziel, eine äußerliche Attraktivität des Fahrrades zu vermeiden. Das Fahrrad soll nicht wertlos sein, sondern es soll nur so aussehen, als ob es wertlos wäre. Und hier ein paar Tipps:

Rahmen
Verschiedene Farben feucht in feucht mit einem Pinsel auftragen. Dicke Nasen sind ausdrücklich erwünscht. Den Übergang von Sattelrohr zu Hinterbaustreben mit Stoffbändern und rostigen Draht umwickeln. Es sieht dann aus, als wäre ein Rahmenbruch notdürftig geflickt worden.

Speichen
Etwas Tesakrepp herumwickeln und ein paar Tropfen Farbe.

Sattelstütze
Mit einer Feile ein paar Riefen hineinfilen. Nicht zu tief, aber sichtbar.

Pedalen
Ein paar Streifen weißes - verschmutzt deutlicher - Gewebeband an einigen

Stellen um den Käfig wickeln. Zusätzliche Lackfarbe nach Belieben. Unbedingt einige gut sichtbare Riefen mit einer Feile erzeugen.

Schalt- und Bremszüge

Die Außenhüllen von Schalt- und Bremszügen zusammen mit dem Rahmenrohr an einigen Stellen mit Paketschnur umwickeln. Sieht dramatisch aus.

Schutzbleche

Mit der Feile einige Kerben an den Rändern erzeugen. Auch Farbkleckse sehen wertmindernd aus.

Firmennamen

Ob eingraviert, eloxiert oder Abziehbild. Alle, wirklich alle müssen unkenntlich gemacht werden. Dort wo keine Verletzungsgefahr besteht, wird rostiger dünner Eisendraht um einige Bauteile gewickelt. Auch edle Naben können durch Umwickeln mit rostigem Eisendraht hervorragend an Appeal verlieren.

Komponenten

Ein teurer Scheinwerfer verliert keine Leuchtkraft, wenn Klebeband ihn scheinbar zusammenhält, wenn tiefe Kratzer in seinem Gehäuse deutlich zu sehen sind.

Klingel

Die Farbe von einer Stahlglocke herunterschmirgeln und die Oxidation das



Ein Fahrrad verliert deutlich an Attraktivität, wenn eine Gepäckträgerverbindung mit Draht und Stoff umwickelt wird, oder wenn das teure LED-Rücklicht scheinbar mit Klebeband zusammengehalten wird

Werk vollenden lassen.

Gepäckträger

Mit Draht eine Verbindungsstelle umwickeln, so dass es wie eine Reparatur einer gebrochenen Verbindung aussieht

Lenkerendstopfen

Korken verwenden. Am schönsten sind Sektorkorken.

Dreck

Putzen des Rades ist selbstverständlich absolut tabu. Das Rad bekommt die für die Funktion notwendige Pflege und Öl, sonst sieht es keinen Lappen.

Reifen

Gute, leichtlaufende und pannensichere Reifen sind häufig an ihrer weißen Schrift zu erkennen. Einfach mit schwarzer Reifenfarbe überstreichen. Ulrich Klee

Mein-Kinzig-Rad



Informationen des ADFC Kreisverbandes Main-Kinzig e.V.

April 2005

bike + business und „Mit dem Fahrrad zur Arbeit“ Zwei Projekte, ein Ziel: Der clevere Weg zur Arbeit

Mit dem Rad zur Arbeit ? Aber sicher ! Und schnell. Den Spaß gibt's gratis. Klaus Nauenburg berichtet über seine Teilnahme an der AOK-ADFC-Aktion „Mit dem Fahrrad zur Arbeit“

Die Bayern sind, wie immer, dem Rest der Republik voraus. Bei der Aktion 'Mit dem Rad zur Arbeit' allemal! Schon seit mehr als drei Jahren entwickelt sich diese Aktion einer breiten Veranstaltergruppe zu einer ständig wachsenden Bewegung radelnder Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen. Dieses Jahr nun wird die schwerpunktmäßig von AOK und ADFC organisierte Aktion fast bundesweit durchgeführt. Auch hier in Hessen.

Gestartet mit einigen wenigen tausend Teilnehmern radelten im letzten Sommer mehr als 30.000 im Rahmen der Aktion in die Arbeit. Und zurück. Ich war da zum zweiten Mal nach 2003 dabei. Und wie bei der ganzen Aktion hatte ich auch einen enormen Zuwachs an Mitradlern zu verzeichnen. Angeregt durch die Vorstellung der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ auf dem ADFC-Aktiventreffen im hessischen Helmarshausen hatte ich in mei-

nem Betrieb, der im bayrischen Unterfranken liegt, die Initiative gestartet und mir über die AOK Aschaffenburg die Infos und die Teilnahmeunterlagen besorgt. Leider zeigte der Betrieb selbst, vertreten



durch die Personalabteilung, kein Interesse im „Wettbewerb um den fahrradfreundlichen Betrieb“ zu punkten und überließ die Organisation eines teilnehmenden Teams dem Initiator. Schnell waren die vier Teammitglieder gefunden. Belohnt wurde unser Einsatz mit einer der ausgelobten und ausgelosten Urlaubsreise zwar nicht – aber die sechs Wochen boten viel Bewegung an der frischen Luft. Fühlbare Entspannung vor Antritt der Arbeit – frischgemacht in der werkseigenen Dusche - und vor allem viel Stressabbau zum Feierabend waren im Endeffekt Belohnung genug. Dazu kamen die verlore-

nen Pfunde und eine pfundige Kondition in den Radlerbeinen. Da war die Teilnahmeurkunde eigentlich nur noch schmückendes Beiwerk – aber stolz war Mann/Frau schon auch.

Im Sommer 2004 konnten wir die Teilnehmerzahl verdoppeln: drei Frauen und fünf Männer – zwei Teams. Gewonnen haben wir bei der Verlosung wieder nichts. Aber den eigentlichen Gewinn an Anstrengung, Entspannung und positivem Körpergefühl und Gesundheitsvorsorge, den haben wir uns wieder abgeholt. Dazu die erstaunliche Erkenntnis, wie viele Kolleginnen und Kollegen doch recht regelmäßig mit dem Rad zur Arbeit kommen – auch außerhalb der Aktion – und ohne voneinander zu wissen! Erstaunlich auch die Erfahrung, wie wenig Anschlag genügen kann, Leute über das Zusammengehörigkeitsgefühl als Team dazu zu bringen, den „inneren Schweinehund“ zu besiegen. Und dieses Jahr werden wir wieder dabei sein – während und vor und nach der „Aktion mit dem Rad zur Arbeit“ – denn den Gewinn für sich selbst, den gibt's schließlich immer!
Klaus Nauenburg

Hanau gehört zu den Städten im Rhein-Main-Gebiet, die bei bike + business eine Vorreiterrolle übernehmen wollen. Auch der Industrie-Park - Wolfgang gehört mit zu den bike + business Unternehmen.



Termine Termine Termine Termine Termine			
Was	wann	wo	
Radlertreff	04. April, 19.30	Hanau, Jahngaststätte, bike & business	
Radlertreff	13. April, 19.30	Gelnhausen, „Zur Kaiserpfalz“	
Radlertreff	14. April, 20.00	Nidderau, Da Luigi, Willi-Salzman-Halle	
Saisonöffnung	16. April, 10.00	Hanau, Infostand und Codierung, Schwanenbrunnen vor Karstadt	
Sternfahrt zur Krone Ronneburg	17. April, 10.00	Hanau Marktplatz, Rodenbach Bhf, Gelnhs. Bhf, Windecken W.Salzman-H.	
Tour	17. April, 10.00	Frankfurt Römer, Faltradfahrt	
AG Verkehr	18. April, 19.30	Hanau, Jahngaststätte	
Tour nach Dietesheim	23. April, 10.00	Niederrödenbach Parkplatz Waldstadion	
Pannenkurs	23. April, 15.00	Hanau, Umweltzentrum	
Tour	24. April, 10.00	Hanau, Auf dem R3 nach Gelnhausen	
Tour	24. April, 10.00	Windecken, Rund um Nidderau	
Tour	24. April, 10.00	Gelnhausen, Frühjahrsklassiker	

Das Projekt „bike+business“ wird federführend vom Planungsverband Ballungsraum Frankfurt / Rhein Main und dem ADFC Hessen durchgeführt. Nach einer Pilot- und Testphase in Eschborn wurde es auf das gesamte Rhein-Main-Gebiet ausgedehnt. Ziel ist es, den Anteil des beruflichen Radverkehrs in der Region zu verdoppeln.



Norbert Sanden schließt Verträge mit Betrieben und Kommunen ab und kümmert sich um die Umsetzung des Projektes vor Ort. Die Betriebe und Kommunen können sich dabei als moderne, umweltbewusste Akteure profilieren. Neben den ideellen Zielen gibt es auch ökonomische Aspekte: Mobilitätsgewinn, gesunde Mitarbeiter und weniger Krankheitsfälle und geringere Kosten für Parkraum.

Weitere Informationen unter:
www.bikeandbusiness.de

Das Projekt „Mit dem Fahrrad zur Arbeit“ richtet sich als Mitmachaktion an die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eines Betriebes. Es werden Teams von 4 Personen gebildet und notiert, an welchen Tagen man/frau in einem bestimmten Zeitraum mit dem Fahrrad in den Betrieb gefahren ist. Mit dieser Karte nimmt man an einer Verlosung teil. Diese Aktion wird bundesweit durchgeführt.



Mit dem Rad zur Arbeit

weitere Informationen zur Aktion findet man unter:

www.mit-dem-rad-zur-Arbeit.de

Einladung Informationen über bike + business

Projektleiter Norbert Sanden vom ADFC-Hessen berichtet am

**4. April 2005
um 19:30 Uhr**

in der **Jahngaststätte**
in Hanau über den derzeitigen Stand von
bike + business.



Vom Finden und vom Eigentum

Bei mir meldet sich ein ADFC-Mitglied und schildert folgenden Sachverhalt:

Seine Eltern hatten ein Damenfahrrad gefunden und der lokalen Polizei gemeldet. Diese verwies auf das örtliche Fundamt. Nach sechs Monaten erhielten die Finder die Mitteilung, dass sie das Fahrrad gegen eine geringe Gebühr abholen könnten, da sich kein Eigentümer gemeldet habe.

Gesagt, getan. Man reparierte das Rad, zog neue Reifen auf und freute sich über den Fund.

Aber plötzlich meldet sich ein Bürger, reklamiert das Fahrrad als sein Eigentum und verlangt dessen Herausgabe. Damit wären die Finder ja auch einverstanden, allerdings wollten sie wenigstens die Reparaturkosten und die Fundbürogebühren erstattet bekommen. Beides lehnte der Eigentümer ab und erhielt zunächst Rückendeckung von der Polizei, denn er hatte damals den Verlust seines Fahrrades ordnungsgemäß gemeldet, aber offensichtlich hatte es keinen Datenaustausch zwischen Polizei und Fundamt gegeben.

Was ist zu tun ?

Der ADFC-Rechtsexperte Roland Huhn schreibt uns dazu: „meiner Ansicht nach müssen die Finder das Fahrrad an den ursprünglichen Eigentümer herausgeben. Sie haben aber einen Anspruch auf den gesetzlichen Finderlohn und auf Ersatz sämtlicher Aufwendungen im Zu-

sammenhang mit dem Fund des Fahrrades. § 936 BGB bestimmt: „Abs. 1 Mit dem Ablauf von sechs Monaten nach der Anzeige des Fundes bei der zuständigen Behörde erwirbt der Finder das Eigentum an der Sache [...]“ Der Finder ist also nun der rechtmäßige Eigentümer des Fundrades.

Aber was ist, wenn sich der frühere Eigentümer sich nachträglich meldet ? Auch das ist im BGB unter § 977 geregelt: „Abs. 1 Wer infolge der Vorschriften §§973 [...] einen Rechtsverlust erleidet, kann in den Fällen der §§973 [...] von dem Finder die Herausgabe des durch die Rechtsänderung Erlangten nach den Vorschriften über die Herausgabe einer ungerechtfertigten Bereicherung fordern. Abs. 2 Der Anspruch erlischt mit dem Ablauf von drei Jahren nach dem Übergang des Eigentums auf den Finder [...]“ Übersetzt aus dem Juristen-Deutsch bedeutet das: Der Verlierer kann bis zu drei Jahren nach Eigentumsübergabe (also 3,5 Jahre nach dem Fund) die Herausgabe des Fahrrades verlangen. Hätte der Finder das Fahrrad zwischenzeitlich verkauft, müsste er den Verkaufserlös abgeben. Der Finder seinerseits hat allerdings Anspruch auf alle Verwendungen die er auf die Fundsache gemacht hat. Dem Finder sollen nämlich durch den Fund und seine Folgen keine

Nachteile entstehen. Solange der ursprüngliche Eigentümer diese Auslagen nicht ersetzt, hat der Finder ein Zurückbehaltungsrecht. Außerdem steht ihm ein gesetzlicher Finderlohn von 5 % bei Sachwerten bis 500 € zu. Soweit also der juristische Befund.

Die Sache hat sich inzwischen erledigt. Dank unserer Intervention hat die vorgeetzte Behörde die örtliche Polizei und das Fundamt über die rechtliche Situation aufgeklärt. Das Fundamt hat die Rückerstattung der Gebühren angeboten. Die Aufwendungen für die neuen Reifen wurden inzwischen vom Verlierer erstattet und da auf dem Fundaufnahmeformular das Kästchen zum Finderlohn mit „nein“ angekreuzt war, wurde kein Finderlohn gezahlt. Ich gebe zu, ich habe viel dazu gelernt.

Alfred Linder



Mehrtagestouren 2005

Vorschau auf die Mehrtagestouren des Jahres 2005

Das neue Touren- und Veranstaltungsprogramm bietet wieder einen bunten Strauß an Radtouren für jeden Geschmack. Damit Ihr schon mal Euren Urlaub einreichen könnt, hier eine Vorschau auf die Mehrtagestouren:

Mit der HSB in die Rhön

Vom **26. bis 29. Mai** geht es wieder gemeinsam mit der HSB in die Rhön. Der Fahrradbus fährt uns hin und holt uns auch wieder ab. Die drei Tourenleiter Reinhard Klöber, Peter Alt und Harald



Becker werden Touren für Mountainbiker und Tourenradler anbieten. Da wir einen festen Standort in Burgwallbach haben, sind auch Touren auf eigene Faust möglich. Anmeldeschluss: 10. April. Kosten: 120 EUR.

Familientour zum Herrnhaag

Ebenfalls vom **26. bis 29. Mai** führt Claudia Borowski zum Herrnhaag. Die leichte Familientour hat als Anmeldeschluss den 15. Mai. Kosten: 8,00 EUR für Erwachsene, Kinder die Hälfte. Hinzu kommen Kosten für Verpflegung. Die Gruppe kocht selbst, die Kosten werden umgelegt.

Die Lahn

gleich 2 mal fährt Klaus Nauenburg dieses Jahr an die Lahn. Man kann beide Touren mitfahren oder auch nur eine von beiden: am 25./26. Juni geht es von Wetzlar über Herborn, Dillenburg nach Gießen. Die 2. Etappe ist am 23./24. Juli von Gießen nach Wetzlar, Weilburg, Runkel bis nach Lahnstein am Rhein. Anmeldeschluss: 21. Mai bzw. 21. Juni.

Rhön die zweite

Ulrike Grauel bietet vom **02. bis 03. Juli** eine sportliche Tour in die Rhön an. Der Tourenverlauf ist eine Überraschung! Anmeldeschluss ist der 20. Mai. Kosten für Übernachtung/Halbpension: 24 EUR.

Ilmtal-Radweg

Vom **12. bis 14. August** führt Angela Noe über einen Teil des Rennsteig-Radweges und die Ilm abwärts bis nach Naumburg an der Saale. Anmeldeschluss ist der 10. Juli.

Spessart

Reinhard Klöber bietet wieder das traditionelle Spessart-Wochenende vom **24. bis 25. September** an. Die anspruchsvolle Tour führt über die Höhen des Spessarts und am Main entlang. Anmeldeschluss ist der 28. Aug, Übernachtung und Frühstück kosten 28,50 EUR.

(Angela Noe)

Codiertermine 2005

Mit einem codierten Fahrrad wäre diese Geschichte nicht passiert, denn ein codiertes Rad lässt sich eindeutig dem Eigentümer zuordnen.

Bei der Codierung wird eine Nummer - bestehend aus einem Code für den Kreis, die Stadt, die Straße, die Hausnummer und den persönlichen Initialen den Eigentümers - ins Sattelrohr graviert. Die Nummer lässt sich (z. B. von Dieben) nicht mehr entfernen, ohne Spuren zu hinterlassen. Ein codiertes Rad ist ohne Eigentumsnachweis unverkäuflich und somit für Diebe uninteressant.

Wer sein Rad codieren lassen möchte sollte einen Eigentumsnachweis, z. B. die Rechnung, und einen Personalausweis mitbringen. Eine Codierung kostet 10 EUR, für Mitglieder 5 EUR.

Die nächsten Codiertermine:

16. April, 10 bis 14 Uhr in Hanau, am Schwanenbrunnen

25. Juni, 10 bis 13 Uhr in Hanau, am Schwanenbrunnen

15. Oktober, 11 bis 16 Uhr beim Herbstmarkt in Windecken vor der Willi-Salzmann-Halle

Pannenhilfe: Tipps zur Vorbeugung

Der häufigste Reifendefekt ist der Reifendurchschlag. Er rangiert noch vor Pannen durch Scherben und anderen Widrigkeiten. Die Hauptursache ist zu geringer Reifendruck. Dadurch wird der Mantel durch Fahrbahnebenheiten, Steine, Wurzeln usw. bis auf die Felgenkanten durchgedrückt und der Schlauch beschädigt.

Pannenvorbeugung heißt:

Richtiger Reifendruck

Ersichtlich ist der richtige Reifendruck an der Mantelaußenseite. 1 bar = ca 15 psi (pounds per Square Inch). Reifendruck messen ist besser als fühlen.

Den richtigen Schlauch verwenden

Schwarze (Butyl) Schläuche sind üblich. Besser: Latex Schläuche. Sie sind pannensicherer und haben einen geringeren Rollwiderstand. Nachteil: Sie sind teuer und halten die Luft nicht so lange. Der Druckverlust beträgt täglich ca. 0,5 bar; d.h. man muss öfters nachpumpen.

Schlauch nach Maß kaufen

Butyl-Schläuche sollten nicht überdehnt werden. 20 bis max. 60 % sollte das Maximum sein. Die Pannenanfälligkeit steigt sonst extrem. Der Einheitsschlauch für al-

le Reifengrößen ist unsinnig. Die richtige Größe des Schlauches kann an der Beschriftung der Mantelaußenseite abgelesen werden. Beim Kauf eines Schlauches außerdem die Größe des Ventilloches in der Felge beachten.

Ersatzschlauch

in der richtigen Größe, mit dem richtigen



Ventil, eingerollt und nicht geknickt, gepudert im Plastikbeutel erspart im Falle eines Falles das Flickern des alten Schlauches auf der Tour.

Felgenband

Gummibänder verrutschen leicht und drü-

cken sich in der Felge an den Speichenlöchern gerne durch. Bessere Wahl sind Textilklebebänder oder Markenfelgenbänder. Suchen Sie vor der Montage die Felgenninnenseite nach scharfen Kanten ab.

Schlauch und Mantel

sollten mit Talkum, bzw. Babypuder vor dem Einbau gepudert werden, damit z.B. bei starkem Bremsen das Ventil keinen Schaden durch Verrutschen nimmt.

Heinz Schwarzer

Pannenhilfe-Kurs

In diesem Jahr bietet der ADFC wieder einen Workshop, bei dem die TeilnehmerInnen unter fachkundiger Anleitung anhand praktischer Übungen lernen können, die einfachsten Arbeiten am eigenen Fahrrad selbst auszuführen. Technische Kenntnisse werden keine vorausgesetzt, Werkzeug wird nur wenig benötigt. Kosten: 5 EUR, für Mitglieder kostenlos.

Termin: **Samstag, 23. April 2005 15.00 bis 17.00 Uhr im Umweltzentrum Hanau**, August Schleissner-Str.

Workshopleiter Norbert Adam bittet um Anmeldungen bis 17. April 2004 unter der Tel. Nr. 0 61 81 / 37 93 47.

Aus der Mitgliederversammlung 2005



Vorstandswahlen standen bei der letzten Mitgliederversammlung im Januar 2005 auf der Tagesordnung. Der alte Vorstand kandidierte geschlossen wieder und wurde en Block in die alten Ämter wiedergewählt.

Auf dem Bild von links nach rechts: Reinhard Klöber (Beisitzer), Elke Rossmann (Beisitzerin), Dieter Rossmann (Technik & Codierung), Ulrich Klee (Verkehr & HPV), Angela Noe (Touren & Touristik),

Klaus Nauenburg (Pressesprecher), Peter Alt (2. Vorsitzender), Ulrike Grauel (Schatzmeisterin) und am Lenker: Karl Pfeil (1. Vorsitzender).

Die gesamte Mitgliederversammlung verlief ausgesprochen harmonisch. Nach einem Überblick von Karl Pfeil über die Aktivitäten des Vorstandes und des Vereins, einem Kassenbericht von Ulrike Grauel berichteten die beiden Kassenprüfer Ger-

not Paulusch und Heinz Schwarzer. Dem Vorstand wurde anschließend die Entlastung durch die Mitgliederversammlung erteilt.

Arbeits Thema war danach der Radwegplan des Planungsverbandes Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main. Anhand großer Schautafeln konnten sich die Mitglieder über vorhandene und geplante Radwege in der Region informieren.

Angela Noe